

Viele Ideen bei der Hafenwerkstatt

BÜSUM

Ende April soll das Ortsentwicklungskonzept Büssumer Hafenquartier fertig sein. Nun gab es noch einmal zwei Veranstaltungen, während derer Einwohner sich beim Konzept des Leitbildes und Projektideen einbringen konnten.

Von Kim Malin Bethke

Die vorerst letzte Veranstaltung der Hafenwerkstatt ist geschafft. Jens Korte von der Entwicklungsgesellschaft Westholstein und seine Kollegen Jörg Peter Neumann und Anna Hardtke haben die Büssumer noch einmal ins Watt'n Hus eingeladen, um sich über die Zukunft des Büssumer Hafenquartiers auszutauschen.

Bei der ersten Hafenwerkstatt im November vergangenen Jahres entwickelten die Teilnehmer insgesamt vier Handlungsfelder, die bei den folgenden Treffen vertieft werden sollten. „Wir wollen heute Projektansätze identifizieren und diskutieren“, erklärt Korte zu Beginn der Veranstaltung, um auch diejenigen abzuholen, die bisher nicht dabei waren. „Anschließend ist es dann unsere Aufgabe, die Voraussetzungen zu prüfen und die Projekte konkret auszuarbeiten.“

Während beim ersten Treffen im Januar die beiden Handlungsfelder „Nachhaltige Wirtschaft“ und „Nachhaltige Bildung“ im Mittelpunkt standen, sollte es nun noch um „Mobilität“ und „Tourismus“ gehen. Dafür teilten sich die Anwesenden in zwei Gruppen auf, in denen sie sowohl am Leitbild als auch an möglichen Stärken und Herausforderungen arbeiteten.

„Beim Leitbild sollten wir uns überlegen, wie Büssum 2030 oder 2045 aussehen soll“, sagt Korte. Denn bis 2030 sollen die Treibhausgasemissionen im Vergleich zum Jahr 1990 bundesweit um mindestens 65 Prozent, bis 2040 um mindestens 88 Prozent und bis 2045 sogar so weit gemindert werden, dass eine Treibhausgasneutralität erreicht wird.

Unter Neumanns Leitung beschäftigte sich eine Gruppe mit dem Handlungsfeld „Mobilität“. „Es geht hier um eine Vision. Wir können also

ruhig spinnen und überlegen, wie wir uns den Büssumer Hafen in 20 Jahren wünschen“, sagt Neumann.

Einer der größten Wünsche: möglichst wenige Autos im Bereich des Hafens. Dabei werden jedoch auch schnell die Herausforderungen klar: „Es mangelt an Parkraumalternativen“, sagt Neumann bei der Vorstellung der Ergebnisse. „Und auch die Besucherlenkung ist ein Problem, das angegangen werden muss.“

Ansätze sind QR-Codes und eine App, die Besucher darüber informiert, ob es verfügbaren Parkraum

gibt und wo dieser sich befindet. „Ein Vorteil von QR-Codes ist, dass diese mehrsprachig sind und sich schnell ändern lassen“, sagt Neumann.

Weitere Ideen sind Ladesäulen für E-Bikes, die oft vergessen werden, und auch eine zielführende Beschilderung, sodass die Touristen sich nicht nur auf digitale Angebote verlassen müssen.

Die Ziele in der Tourismus-Gruppe kristallisierten sich ebenfalls schnell heraus: Die Büssumer wünschen sich einen lebendigen Hafen, in dem es eine Synergie zwischen Tourismus und Wirtschaft gibt. Durch eine sogenannte „gläserne Warft“ oder auch eine „gläserne Räucherei“ könnten die Touristen einen besseren Einblick in die Arbeit am Hafen bekommen. Denn der Bildungscharakter und das Informieren über die Historie des Hafens liege allen am Herzen.

Die Idee eines Parkdecks wurde bereits beim Hafenrundgang im Oktober besprochen. Ein potenzieller

Standort befindet sich in der Nähe der Jugendherberge. „Wenn wir ein Parkdeck umsetzen, dann könnten wir den Autoverkehr von der Hafensinsel reduzieren“, sagt Bürgermeister Hans-Jürgen Lütje. Die Touristen könnten Ziele wie das Museum am Meer, das in diesem Jahr wieder öffnet, dann immer noch gut fußläufig erreichen.

Einer der größten Punkte ist der Parkplatz am Ende von Hafenbecken 2. Dieser solle in Zukunft umgewandelt werden in einen Ort zum Verweilen, ähnlich wie die Freitreppe am Museumshafen. „Dann benötigen wir allerdings mehr öffentliche Sanitäranlagen“, merkt einer der Büssumer an. Und die würden aktuell noch daran scheitern, dass am Fischerkai keine Abwasserleitungen verlegt sind, wie Lütje anmerkt. Auch hier bedarf es also noch einiges Nachdenkens.

Der letzte Termin der Hafenwerkstatt endet jedenfalls mit vielen Ideen und Ansätzen, die Korte nun in ein großes Ganzes zusammengießen wolle. „Im März werden wir dann unsere Ergebnisse vorstellen“, teilt er mit. Ende April soll das Ortsentwicklungskonzept Büssumer Hafenquartier endgültig fertig sein.

Beim Leitbild sollten wir uns überlegen, wie Büssum 2030 oder 2045 aussehen soll.

Jens Korte



Jens Korte spricht mit den Anwesenden über das Leitbild für das Handlungsfeld „Tourismus“.

Foto: Bethke